

„Rote Fahne“

Die sozialistische Alternative – der Weg zur Opelrettung?

Leserbrief von Frank Kuschel

Die Partei DIE LINKE wird von links kritisiert, weil sie im Zusammenhang mit der Opelrettung nicht auf die sozialistische Alternative verweist. DIE LINKE hat gefordert, weitere staatliche Hilfen für Opel an die Bedingung einer staatlichen Beteiligung, gekoppelt mit direktem Einfluss auf die Unternehmenspolitik, zu knüpfen. Dies wäre eine völlige Abkehr von der bisherigen Förderpolitik des Bundes und der Länder, die Unternehmen zwar gefördert, aber auf eine unmittelbare Mitbestimmung verzichtet hatten. Opel ist selbst bei einer teilweisen Verstaatlichung nur dann zu retten, wenn gleichzeitig die Produktpalette radikal umgebaut wird. Opel als modernes Mobilitäts- und Logistikunternehmen wäre eine realistische Vision. Ich gestehe, ich weiß gegenwärtig nicht, wie ich den Opelanern beibringen soll, dass nur der Sozialismus sie retten könnte. Was heißt denn in der jetzigen Situation überhaupt Sozialismus? Die vollständige Vergesellschaftung von Unternehmen und Konzernen ist als Vision tauglich und notwendig. In der aktuellen Situation würden solche Forderungen den Dialog mit den Beschäftigten und den Gewerkschaften aber nahezu vollständig blockieren. Die sozialistische Idee wird erst mehrheitsfähig sein, wenn der Nachweis gelingt, dass dieser Weg nicht zurück zur DDR führt. DIE LINKE hat keinesfalls die sozialistische Alternative aufgegeben, nur weil sie im Zusammenhang mit der Opelrettung dies als Lösung nicht fordert. Der Weg dorthin kann zur Zeit kaum seriös beschrieben werden. Hier steht die Linke, auch die Partei DIE LINKE vor einer großen Herausforderung.

Frank Kuschel